



## TiefTöner Wollusttropfen

Frank Behrend aus Schwäbisch Gmünd ist ein ganz neues Gesicht in der Runde der deutschen Edelbassbauer. Der charmante Schwabe ist ein ebenso unterhaltsamer wie mutiger Zeitgenosse. Seine noch taufrische Firma TiefTöner, Gründungsjahr 2016, hat nämlich bis jetzt nur ein einziges Produkt im Angebot: den vorliegenden Bass namens „Wollusttropfen“. Ich habe die Ehre, der Seriennummer 001 gründlich auf den Zahn zu fühlen. Laut eigenem Bekunden ist Herr Behrend nicht unbedingt ein gottbegnadeter Bassist. Freilich weiß er genau, wie ein guter Bass für die Bühne konstruiert sein sollte. Folglich ist es sein erklärtes Ziel, von diesem Jahr an – denn die Firma TiefTöner existiert erst seit Januar – die deutsche Basslandschaft tüchtig aufzumischen und die Bassisten im Land mit seinen Wollusttropfen zu beglücken. An Mut und frischen Ideen mangelt es ihm nicht, wie wir gleich sehen werden.

Von Christoph Arndt

# Polarisierend

Mit seinem Erstlingswerk sowie der violinfarben geheizten, klar lackierten Seriennummer 002 im Gepäck war Frank auf der diesjährigen Musikmesse erstmals präsent. Zum Hingucker geriet der Wollusttropfen dort allemal, doch damit mag sein Schöpfer sich nicht begnügen. Schließlich ist sein Bass nicht als Dekorationsobjekt gedacht, sondern möchte sich als innovatives Musikinstrument von höchster Qualität verstanden wissen, das den Betrachter zudem durch seine avantgardistische Optik begeistern will.

### Wie alles begann

1989 machte Frank sein Abitur und schon im selben Jahr stand für ihn der Berufswunsch des Gitarrenbauers im Raum. Damals hatte er einen Zeitungsartikel über die ganz neu angebotenen Gitarrenbauerkurse auf Formentera gelesen und war seitdem vom Gitarrenbauervirus befallen. Anstatt sich einer Ausbildung zum Zupfinstrumentenbauer zu widmen, studierte Frank erst einmal BWL, doch hatte er in all den Jahren seinen Traum nie aufgegeben, eines Tages eigene Instrumente herzustellen und davon leben zu können. Irgendwann nahm er an einem der dreiwöchigen Gitarrenbauerkurse von Formentera Guitars teil und zimmerte sich dort seinen ersten Bass. Sogar den Tonabnehmer wickelte er unter Anleitung persönlich von Hand auf einer alten Wickelmaschine. Über die

Jahre war in seinem Kopf die Idee eines Basses ohne oberen Cutaway gereift, der anders, sprich besser, als vergleichbare Modelle werden sollte. Das Konzept einer vergrößerten Halsmasse für ein intensiveres Schwingungsverhalten und deutlich längeres Sustain ist keineswegs neu. Allerdings sahen für ihn viele Konkurrenten eher wie übergewichtige Pottwale aus. Aus diesem Grund entwickelte er die auffällige Schnecke, auch Volute genannt, die das Erscheinungsbild des langgestreckten Korpus prägen und auflockern sollte. Für jenes gestalterische Element ließ er sich bereits 2012 den Designmusterschutz beim Patentamt München eintragen. Es verging aber noch einige Zeit, bis sein Prototyp endlich fertig war.

Klanglich hatte es Frank der MusicMan Stingray besonders angetan. Sein selbst gestalteter Bass sollte ebenfalls lediglich einen Tonabnehmer besitzen, designmäßig dagegen völlig anders werden. Frank war klar, dass er – eine tadellose Verarbeitung vorausgesetzt – die Serienfabrikation nicht allein würde stemmen können. Für die Holzbearbeitung kamen nur teure CNC-Fräsen in Betracht, das hatte schon die Schnecke des zu Hause angefertigten Prototypen deutlich gemacht: ihr fehlte, bei aller Liebe, die Symmetrie und Tiefe, durch welche sie erst zum Blickfang wird. In Rüdiger Ziesemann von der Krefelder Firma Bassline fand er den idealen Ansprechpartner und stieß auf



## DETAILS:

**Hersteller:** TiefTöner

**Modell:** Wollusttropfen

**Herkunftsland:** Deutschland

**Instrumententyp:** 5-String Solidbody E-Bass

**Korpus:** Swamp Ash, zweiteilig

**Finish:** Natur (geölt und gewachst)

**Hals:** Hard Rock Maple, dreistreifig, eingeleimt

**Halsprofil:** flaches D

**Griffbrett:** Ebenholz

**Griffbretteinlagen:** TT-Logo am 12. Bund + Side Dots

**Bünde:** 24 Boston Medium

**Mensur:** Longscale 86,4 cm (34")

**Halsbreite (Sattel/12. Bund):** 47,3 / 64,6 mm

**Halsdicke (Sattel / 12. Bund):** 21,2 / 24,6 mm

**Hals-/Korpus-Übergang:** 13./21. Bund

**Sattel:** Graphtech Black Tusq

**Mechaniken:** Kluson, schwarzchrom

**Steg:** ETS Tuning Fork TF05, mattschwarz

**Tonabnehmer:** 1 x Delano MC 5 HE/S-L (Humbucker)

**Regler:** Volume, Treble, Middle, Bass

**Elektrik:** Noll TCM 3 (akt. 3-Band-EQ)

**Schalter:** 1x parallel/seriell

**Gewicht:** 4,2 kg

**Preis:** 3.899 Euro

**Zubehör:** Premium Softcase (Rockbag mit TT-Logo)

**Optionen:** Lefthand, Fretless, 4-String, lackiert

**Getestet mit:** EBS Classic Session 60, BOSS GT-100

.....  
www.tieftoener-baesse.de  
.....

offene Ohren für das Projekt „Auftragsfertigung von Wollusttropfen“. Derzeit wird der Bass noch komplett bei Baseline gefertigt, eine Kleinserie liegt vorproduziert im Rohzustand für kaufwillige Interessenten bereit. Da Frank als Custom-Bauer auch individuelle Kundenwünsche verwirklichen will, sind etliche Optionen wie Lefthand-Ausführung, andere Pickups oder Hardware, modifizierte Schaltung, abweichendes String-Spacing, Hochglanz-Finish usw. möglich. Das Instrument wird dann genau nach Kundenwunsch fertiggestellt. So, wie die Nummer 001 aussieht, entspricht sie exakt Franks Vorstellungen von einem professionellen Bühnentauglichen Arbeitsgerät. Und weil sehr viele Profis mittlerweile einen 5-String spielen, kam für ihn nichts anderes infrage. Künftig möchte er übrigens seine Pickups selbst wickeln, dann kann er sogar spezielle Wünsche bezüglich der Windungszahl beim Coil Tap umsetzen.

### Ihr Auftritt, Null-null-eins!

Folgende Zutaten hat Frank Behrend für den ersten Wollusttropfen kombiniert: eine 43 mm starke zweiteilige Planke aus leichter Sumpfesche, welche mir – nur geölt und gewachst – im Öko-Bio-Holzlook prima gefällt, dazu einen eingeleimten dreistreifigen Hals aus Felsahorn mit einem Ebenholzgriffbrett und 24 Bünden, die er ebenso wie die Schaller-kompatiblen Gurt-sicherungen vom niederländischen Zulieferer Boston bezieht. Der supermassive Steg namens Tuning Fork stammt hingegen von ETS aus Hanau. Dies bot sich an, da ETS in Deutschland praktischerweise von der Krefelder Firma Bassparts vertrieben wird, dem Online-Shop von Baseline. Bei den Mechaniken fiel die Wahl auf bewährte Kluson-Tuner. Das Griffbrett präsentiert sich zugleich schlicht und edel ohne jegliche Dots oder sonstige Einlagen; lediglich am 12. Bund schillert uns das TT-Logo in Perlmutter entgegen. Als Tonabnehmer kommt ein passiver Delano MC 5 HE/S-L Humbucker zum Einsatz, der über eine Noll-Aktivelektronik vom Typ TCM 3 geregelt wird. Diese verfügt über drei feste Eckfrequenzen für Bässe, Mitten und Höhen (40, 400 und 4200 Hz), jedoch dient das als Push/Pull ausgelegte Volume-Poti nicht zum Coil Splitting, sondern zur Parallel-/Seriell-Umschaltung der beiden Spulen mit dem Ziel, ein Maximum an klanglichen Variationen aus nur einem Pickup herauszukitzeln.

Als prominenter Eyecatcher thront die Schnecke dort, wo normalerweise das obere Korpushorn sitzt. Schraubhalse bedingen eine Halshalteplatte, der Wollusttropfen mit seinem eingeleimten Hals hat an dieser Stelle eine zwecks angenehmer Beispielbarkeit bis in höchste Lagen großzügig und sexy geshapte Ausbuchtung, der Hals schmiegt sich perfekt in den Body hinein. Das erklärt übrigens die zwei verschiedenen Angaben zur Positi-



on des Hals-Korpus-Übergangs. Der untere Bereich des Korpus geriet sehr klein und sehr rund ... den kann man unmöglich im Sitzen spielen, schoss es mir durch den Kopf. Falsch! Man kann – und zwar gleich auf zwei Arten. Erstens lässt sich das Instrument in klassischer Haltung bearbeiten, also mit dem linken Fuß auf einem Fußbänkchen. Das klappt vorzüglich und erlaubt trotzdem ein problemloses Erreichen der tiefsten Lagen. Zweitens bietet der Bass eine durch eine fette Rändelschraube gesicherte ausziehbare Edelstahl-Beinstütze (eigentlich mehr ein kleiner Knubbel), welche ein Musizieren in der gewohnten Haltung auf dem rechten Oberschenkel ermöglichen soll. Für meinen Geschmack hätte sie ruhig länger ausfallen dürfen, 28 mm sind doch arg wenig. Geliefert wird das edle Stück in einem stabilen Premium-Softcase der Firma Rockbag mit aufgesticktem TT-Logo.

### Big Ben

Als ich den Bass aus dem Etui nahm, zupfte ich kurz eine Saite an und war sofort beeindruckt von dem langen, gleichmäßigen Sustain. Beim Spielen über meinen Amp stoppte ich die theoretisch nutzbaren Abklingzeiten der einzelnen Saiten und kam auf Werte zwischen 20 (G) und 35 (Low B) Sekunden. Die Töne standen einfach da und wollten gar nicht mehr aufhören. Beim Low B fühlte ich mich an eine gewaltige Kirchenglocke erinnert – ein langes Sustain weisen andere Bässe auch auf, aber ein so gleichmäßiges, bis zu drei Viertel der gestoppten Zeiten ohne nennenswerten Pegelabfall und ohne jede Spur von Bröckeligkeit, das ist schon ein fulminanter Einstieg. Obwohl

nur mit einem Tonabnehmer ausgerüstet, bedient der Wollusttropfen die Sparten Rock, Funk und Pop aufs Feinste. Jazzer werden vielleicht eine Prise hölzerne Knarzigkeit vermissen, dafür schiebt und drückt der TiefTöner mächtig mit Druck und Präzision nach vorn. Er entfaltet eine Klarheit ohne ungebührliche Schärfe. Selbst bei hart angerissenen oder geslapten Saiten spürt man die Souveränität eines wirklich großen Instruments, das nicht einmal durch intensive Spielweise annähernd an seine Grenzen gebracht werden kann. Das macht tierisch Laune, und mit für einen Fünfsaiter recht passablen 4,2 Kilo Gewicht hält man auch längere Gigs gut durch. Die dank der exzellenten Noll-Schaltung in weiten Grenzen nutzbare und flexibel anpassbare Tonausbeute wird durch die Umschaltvariation parallel/seriell zwar nicht im erhofften Maße bereichert, der Unterschied fiel kleiner als erwartet aus, aber es sind oft solche Kleinigkeiten, die einen guten von einem perfekten Sound trennen. Schade, dass kein Aktiv/Passiv-Schalter mit an Bord ist, denn sollte plötzlich die Batterie streiken, herrscht Funkstille. Nun, da der Bass vier Potis hat, ließen sich ja drei weitere mit zusätzlichen Funktionen belegen. Alles kein Problem, wie mir Klaus Noll am Telefon verriet. Abschließend sei noch erwähnt, dass ich bis heute kein so pieksauber mit Kupperfolie ausgekleidetes Elektrikfach (mitsamt Abdeckung natürlich) gesehen habe. Eine Augenweide!

### Resümee

Ob sich Frank Behrend als neuer Stern am deutschen Bassbauerhimmel dauerhaft etablieren wird, vermag ich nicht zu beurteilen. Zu wünschen wäre es ihm unbedingt, die Premiere ist jedenfalls hervorragend geglückt. Der über die Jahre zur Serienreife entwickelte Wollusttropfen vereint gediegene Klangkultur und ein tragbares Gewicht mit ausgewogenen Handling-Eigenschaften im Stehen (im Sitzen ist er trotz der Beinstütze nicht sonderlich komfortabel beispielbar) und einem höchst individuellen Erscheinungsbild, das – wie sein Name – polarisierend wirken dürfte. Die Optik geriet hierbei keinesfalls zum bloßen Selbstzweck, sondern zeugt von hohem Sachverstand des Erbauers. Alles ist wohldurchdacht, nichts blieb dem Zufall überlassen. Klanglich wandelt der Wollusttropfen auf bekannten Pfaden, allerdings hört man solch eine Wucht, Klarheit und Präzision nur äußerst selten. Ein vorzüglicher Edelbass aus deutschen Landen, handwerklich perfekt verarbeitet und aufregend anzuschauen. Trotzdem ist durchaus Luft nach oben. Dies hat der Meister selbst erkannt und will schnellstmöglich einige Detailverbesserungen in die Tat umsetzen. So ist künftig etwa die Integration eines Kensington-kompatiblen Schlossmechanismus im unteren Zargen als Diebstahlschutz angedacht. Man darf gespannt bleiben, wie die Geschichte der TiefTöner-Bassmanufaktur weitergeht! ■

